

, d. 16.02.11

An die  
Pflegedienstleitung

zur Kenntnis:  
an die Geschäftsleitung und den sozialen Dienst

**Betr.: Ehrenamtliche Tätigkeit**

Sehr geehrte Frau

Hiermit möchte ich Sie davon informieren, daß ich zu Ende Februar mit meiner ehrenamtlichen Tätigkeit auf Station        aufhören werde. Dort habe ich fast 6 Jahre freitags 1 Stunde lang die Bewohner mit meiner Flöte unterhalten, was mir und ihnen große Freude bereitet hat.

Allerdings ist mir sehr häufig die Art und Weise aufgestoßen, wie dort mit Bewohnern umgegangen wird. Um nur 2 Beispiele zu nennen:

- Ein Bewohner will von seinem Platz aufstehen. Anstatt ihn bei seinem Mobilitätsversuch zu unterstützen, wird er von einer Pflegerin quer über den Aufenthaltsraum angeherrscht, er möge sich setzen. Schuldbewußt wie ein ertappter Schüler, setzt er sich wieder hin.
- Einer Frau wird ihr pathologischer Redefluß gestoppt, in dem man ihr mit mehreren Löffeln Pudding den Mund verschließt,

Ich kann diesem unprofessionellen Verhalten nicht mehr länger zusehen. Sie sollten Ihr Personal dahingehend qualifizieren, daß es mehr Verständnis aufbringt für die ihnen anvertrauten Menschen. Schließlich ist        ihre Wohnstätte und keine Verwahranstalt! Es fehlt eine persönliche Ansprache (nicht bei allen Pfleger/innen), auf die die Bewohner ein Recht haben.

Wenn Rollstuhlfahrer von hinten weggefahren werden ohne Ankündigung, was mit ihnen geschehen wird oder wenn der dringend notwendige Toilettengang hinausgeschoben wird, weil das Tischdecken wichtiger ist, sind das Fakten, die für mich nicht tragbar sind.

In den ganzen 6 Jahren, in denen ich in Ihrem Haus ein- und ausgegangen bin, haben Sie nicht ein einziges Mal den Versuch gemacht, mich und meine Arbeit kennenzulernen. In anderen Häusern werden den freiwilligen Mitarbeitern Weiterbildungsangebote gemacht. Aber Sie machen sich noch nicht einmal die

